



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

128 (16.3.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-207247](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-207247)

Wirtschaftliches und Soziales

Neuregelungen im Krankenkassenwesen

Es ist bekannt, daß die Allgemeinen Ortskrankenkassen (A. O. K.) in ungenügender Weise die Finanzlage dazu auszugleichen trachten, daß ihrer Verpflichtung auf Sachleistungen an die Versicherten zu erfüllen und gleichzeitige einen Sturzpunkt gegen das Bestehen privater Krankenkassen zu unternehmen. Der Reichsarbeitsminister hat erwidert, daß die Regelung dieser Fragen am 27. Februar dem Reichstag einen Gesetzentwurf zur „Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen“ vorzulegen. In der Begründung des Entwurfs wird hervorhoben, daß „es fänger die Krankenkassenverhältnisse, um so schärfer dieser überwiegende Wert der Sachleistungen und seine Erkenntnis in den Vordergrund treten“ ist.

Es ist begründet, daß der vorliegende Entwurf das Verhältnis der A. O. K. auf Aufhebung oder Umgestaltung des § 182 der Reichsversicherungsordnung (Sachleistungen) ablehnt. Zwar spricht der Entwurf vor, daß man in Fällen tatsächlichen Invermögens die Sachleistungen durch Zahlungen an die Versicherten zu ersetzen, da hierfür bereits in dem „Gesetz zur Sicherung der ärztlichen Versorgung bei den Krankenkassen“ vom 20. April 1922 genügende Anhaltspunkte gegeben sind, verweist der Entwurf darauf, nochmals neue Bestimmungen zu treffen.

Der Gesetzentwurf will durch eine Reihe von Einzelmaßnahmen die finanziellen Verhältnisse der A. O. K. einer Gesundung entgegenbringen. Zunächst verdient hier hervorgehoben zu werden, daß der Entwurf vorschlägt, die durchschnittliche Versicherungsbeiträge auf ein Jahresvermögen von 2400 000 Mark heraufzusetzen mit der gleichzeitigen Bestimmung, daß der Versicherte bei Uebersteigen dieser Beitragsgrenze erst am Tage des vierten Monats nach Ueberstehen von seiner Versicherungspflicht befreit ist.

Von dem A. O. K. war oft Klage geführt worden dahingehend, daß die Versicherungsämter die Sachleistungen der Arbeitnehmer (z. B. Putzkräfte der Handarbeiter) zu niedrig einschätzen würden. Der Entwurf sucht diesen Klagen der A. O. K. zu steuern, indem er zwar den Versicherungsämtern die Aufgabe der Feststellung des Wertes von Sachleistungen beläßt, sie aber an Richtlinien bindet, die die oberste Verwaltungsbehörde der Länder oder in ihrem Auftrag die obersten Versicherungsämter zu erlassen haben. Zur Berechnung des Sachleistungswertes soll für die Bemessung der Leistungen und Beiträge nach dem Entwurf nicht mehr der Arbeitstag des Versicherten und der für diesen Arbeitstag bezogene Arbeitslohn, sondern der Kalenderstag und hiermit das durchschnittliche auf jeden Kalenderstag entfallende Arbeitseinkommen maßgebend sein. Hierdurch können sich die Beiträge und Leistungen der Uebersteigernden des Arbeitsverdienstes über den Höchstbetrag des Grundlohnes bis zum sechssten erhöhten, in dem die höchste Grundlohnrate nunmehr für 7, anstatt für 6 Tage umfassen würde.

Am Zusammenhang mit dem letzten Punkt will der Gesetzentwurf für die Aufrechterhaltung der Rechnungsgrundlage des Grundlohnwesens Maßnahmen vorsehen. Was bisher hierfür eine Satzungsbekanntmachung der Regierungen notwendig war, soll der Entwurf nunmehr einen Bescheidungsbescheid mit Zustimmung des Oberversicherungsamtes als notwendig erachten.

Dem Drängen der A. O. K. auf Auflösung der Betriebs- und Ortskrankenkassen gibt der Entwurf nicht nach. Er knüpft lediglich die Neuorganisation solcher Klassen an schärfere Einzelbestimmungen. Endlich will der Entwurf die Finanzlage der A. O. K. durch eine Erhöhung des Rechtes auf Wochenhilfe und durch die Bestimmung erklären, daß die A. O. K. ermächtigt werden, auf rückständige Beiträge Zwangsbeiträge zu erheben.

Es steht zu erwarten, daß mit den vorgeschlagenen Maßnahmen die erwähnte Gesundung der Finanzverhältnisse der Klassen der A. O. K. nicht eintreten wird. Denn, jeder Sachkenner weiß, daß in jeder Hinsicht innere Organisationsverhältnisse der A. O. K. die Möglichkeit ihrer Finanzierung verunmöglicht haben und verursachen. Das geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß die Ortskrankenkassen ihre Leistungen zum Zusammen lassen. Deshalb muß vom Gesetzgeber gefordert werden, daß er auch einmal — und zwar sehr energisch — sein Augenmerk auf die inneren Organisationsverhältnisse der A. O. K. richtet.

Städtische Nachrichten

Störungen im Eisenbahverkehr

Anfange der durch den Einbruch französisch-belgischer Truppen ins Hinterland hervorgerufenen Störungen im Eisenbahnverkehr können die Linien Köln—Herbstal—(Dillenburg) und Duisburg—Goth—(Dillenburg), über die sich früher der Hauptteil des Verkehrs bewegte, zur Beförderung der Briefpost nach und aus England und der über Großbritannien zu befördernden Ueberseepost nicht mehr benutzt werden. Die Umleitung der früher über diese Wege beförderten Post ist deutscherseits veranlaßt worden, sobald Störungen auf den in Betracht kommenden Eisenbahnstrecken hervortreten. Doch haben diese Umleitungen, wie bei der Schwierigkeit der Durchführung in unangenehmer Weise Störungen verursacht, zum Teil nicht unerhebliche Verzögerungen in der Ueberkunft der Sendungen, namentlich in der ersten Zeit, verursacht.

Die über England zu befördernde Ueberseepost aus Deutschland usw. wird ausschließlich über Oldenzaal—Arnhem—Roosendaal—Bilfingen derzeit befördert, daß der Anschluß an die in Betracht kommenden Dampfer gefährdet ist. Die Ueberseepost nach Deutschland und Durchgangslander wird dagegen sowohl über Bilfingen—Oldenzaal als auch über Hoek van Holland—Oldenzaal geleitet.

Die deutsche Postverwaltung ist dauernd bemüht, den Verkehr mit England, wie überhaupt mit dem Auslande, so rasch wie es unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglich ist, abzuwickeln und nach nachwachsen Mängel in der Beförderung der Sendungen zu beseitigen. Gemachte Verzögerungen lassen sich aber, solange die wichtigsten Verkehrswege nicht benutzbar sind und für die Beförderung und die Beförderung der aus vielen Hunderten von Säcken bestehenden Englandpost und englischen Ueberseepost nur noch die Bahnposten der Strecke Rheine—Benzheim—Oldenzaal zur Verfügung stehen, auch in Zukunft nicht vermeiden. Dies umwörtlicher, weil auch im unbesetzten Deutschland zahlreiche Eisenbahnzüge, in denen Passagiere verkehren, zum Schaden der Postbeförderung weggelassen sind. Nachdem inzwischen die Schwierigkeiten, die sich anfangs der ordnungsmäßigen Bearbeitung der Auslandspost in den Bahnposten der vorgenannten Strecke entgegenstellten haben, größtenteils beseitigt sind, darf mit einer regelmäßigen, wenn auch gegen früher langsameren Postbeförderung gerechnet werden. Jedenfalls dürfen Verzögerungen in dem Umfang, wie sie in der ersten Zeit der Umleitung bemerkt worden sind, nicht mehr vorkommen.

Die schwierige Lage in der badischen Tabakindustrie

Im Arbeitsministerium fand eine Besprechung der Vertreter aller Tabakinteressenkreise mit dem Vertreter des Arbeitsministeriums statt. Dazu hatte auch das badische Landesfinanzamt einen Vertreter entsandt, desgleichen waren die drei badischen Demobilisierungskommissionen zugegen. In einer eingehenden Aussprache über die derzeitigen Verhältnisse der Tabakindustrie wurde von allen Rednern betont, daß die bisherigen Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit nicht genügt seien, eine dauernde Besserung in der Beschäftigung herbeizuführen, und daß man mit einem fortwährenden Rückgang des Konsums und damit auch mit stark verminderter Arbeitszahl rechnen müsse. Das beste Mittel zur Abhilfe sei das, die Quelle zu stopfen, die die derzeitige Lage in der Hauptursache hervorgerufen habe, und das sei die ganz ungeheure Steuerlast, die auf den Tabakerzeugnissen ruhe und zwischen 30 und 40 Prozent des Nettoverkaufspreises betrage. Die Meinung aller Redner ginge dahin, daß der § 91 des Tabaksteuergesetzes unbedingt eine Veränderung über den 1. April 1923 hinaus erfahren müsse, wenn auch vielleicht in einer etwas anderen Form wie bisher. Der Regierungspräsident, Generalrat Emel, hatte zu, die Wünsche der Tabakinteressenkreise der Regierung zu unterbreiten.

Marktbesserung und Verkaufspreise im Detailhandel

Es erscheint notwendig, an der Hand eines Beispiels darauf hinzuweisen, daß die Nahrungsmittel dem Rückgang des Dollarkurses nicht so schnell Rechnung zu tragen vermögen, wie dies von den Konsumenten häufig angenommen wird. Gerade der hohe Leerzoll hat die an sich preissteigernde Wirkung der Verbesserung des Kurses der deutschen Markt einige Zeit hindurch vollständig aufgehoben. Wenn man von dem Weltmarktpreis für eine Durchschnittsmischung von einem holländischen Gulden per $\frac{1}{2}$ Kg. ausgeht, so kostete diese im Verkauf am 31. Januar bei einem Goldstand von 19 276 M. und einem Zoll von 3558.50 M. 22 834 M. Dieser Preis wurde damals im Handel auch nicht im entferntesten erzielt, vielmehr kostete eine der neuesten Teesorten etwa 12 500 Mark per $\frac{1}{2}$ Kg. Darans ist ersichtlich, daß die Inlandspreise zur Zeit der Dollarhaufe durchaus nicht der bereits eingetretenen Marktentwertung im Auslande entsprachen. Auch späterhin überstieg die teuerste Sorte den oben erwähnten Einkaufspreis nur um ein geringes, während die anderen Mischungen noch darüber zurückblieben. Am 9. Februar kostete $\frac{1}{2}$ Kg. einer der Durchschnittsmischungen bei einem Goldstand von 12 269.25 M. und einem Zoll von 3 225 M. 17 495 M. und am 20. Februar kostete diese Mischung 16 912 M., obwohl der Goldstand bereits auf 9102 stand. Der Zoll betrug an diesen Tagen nämlich 7810 Mark per $\frac{1}{2}$ Kg.

An diesem Beispiel kann man erkennen, daß die Inlandspreise sich unmöglich sofort im Verhältnis zur Kursbesserung senken können. Dazu kommt noch, daß die Spesen, Frachten, Löhne und Gehälter usw. ständig im Steigen begriffen sind. Trotzdem wird die breite nicht unmittelbar im Verhältnis der Verbesserung der Markt herabgesetzt werden.

Ein Kapitel für sich ist auch der heutige Zuckerhandel. In Zucker von Freigabe zu Freigabe teurer wird, der Einzelhandel ihn aber stets nur ohne Rücksicht auf den Wiederverkaufspreis, mit einem geringen Aufschlag, höchstens 20 Proz., zum alten Einkaufspreis verkaufen darf, muß der Zuckerhandel beim neuen Einkauf entweder mehr Kapital anlegen als bisher, das natürlich dem anderen Teil des Geschäfts entzogen wird, oder er muß eine geringere Menge einkaufen. So beträgt der Einkaufspreis der 4. Freigabe 43 268 M. und der der 5. Freigabe 60 015 M. per 50 Kg. Dazu kommt noch, daß der gesamte Faktorenbetrag eingezahlt werden muß, bevor die Sendung überhaupt vorwärts wird, so daß gerade der Zuckerhandel die ohnehin bedenkliche Knappheit an Betriebskapital noch besonders verschärft.

Solche Marktsituationen des wahren Zusammenhanges zwischen Devisenstand und Verkaufspreis sind notwendig, damit die breite Rolle nicht unnötig erregt zu Vorurteilen und Unbefehlenheiten veranlaßt wird.

Wiederaufnahme des Postverkehrs in der Pfalz. Der infolge der Herbstkriege in der Pfalz vorübergehend einseitig als Paketverkehr aus dem unbesetzten Deutschland in die Pfalz, ist nunmehr wieder in vollem Umfange aufgenommen, nachdem es der Postverwaltung gelungen ist, außerordentliche Beförderungsmöglichkeiten einzurichten. Auch der Paketverkehr aus der Pfalz in das besetzte Rheinland ist wieder aufgenommen worden. Der Briefverkehr hatte überhaupt keine Unterbrechungen erfahren.

Erhöhung der Versicherungsbeiträge. Wie die „Telegraphen“ erzählt, wird vom Reichstag demnächst ein Gesetzentwurf über die Veränderung des Versicherungsbeitrages für Angestellte und der Reichsversicherungsordnung vorgehen. In diesem Gesetzentwurf ist eine Erhöhung der Versicherungsbeiträge bis zu einem Jahresverdienst von 12 Millionen Mark vorgesehen. Die Beitragssätze sollen sowohl für die Angestellten, wie für die Invalidenversicherung gelten. Gleichzeitig soll ein neuer Aufbau des Gehalts- und Lohnskalen vorgenommen werden. Eine Erhöhung der Zulagen ist nicht vorgesehen. Das Gesetz soll rückwirkend vom 1. Januar 1923 ab in Kraft treten. Zur Zeit liegt der Gesetzentwurf der Reichsregierung zur Begutachtung vor. Den Ländern ist er mitgeteilt worden.

Neue Freimarken. Die Freimarken zu 100, 200, 300, 400 und 500 Mark werden jetzt in gewöhnlicher Größe, einfarbig, auf weißem Wollseidenpapier hergestellt. Bei der Verwendung solcher Marken zu 100 Mark in Bogen in violetter Farbe hat die Reichsdruckerei bereits begonnen. Die Verwendung von Holzmärken dieses Wertes beginnt in wenigen Tagen. Die übrigen Werte folgen nach und nach. Farben: 200 Mark lila, 300 Mark grün, 400 Mark braun, 500 Mark gelbrot. Beschreibung: Am oberen Rande sind in einer Reihe die Worte „Deutsches Reich“ in leichter deutlicher Schrift angebracht. Der größere mittlere Teil der Marke wird durch einen weißen Kreis dargestellt, in dessen Mitte die Wertziffer und darunter das Wort „Mark“ in gleicher Schrift stehen. In einer der Ecken sind in einer Reihe die Worte „Deutsches Reich“ in leichter deutlicher Schrift angebracht. Der größere mittlere Teil der Marke wird durch einen weißen Kreis dargestellt, in dessen Mitte die Wertziffer und darunter das Wort „Mark“ in gleicher Schrift stehen. In einer der Ecken sind in einer Reihe die Worte „Deutsches Reich“ in leichter deutlicher Schrift angebracht.

Nachwintertage. Die trüben regnerischen Tage wollen sein Ende nehmen. Ein Tag ist indessen auf die Witterung griesgrämiger wie der andere. Es steht fast aus, als ob der Winter den Menschenkindern vor seinem Abgang keine Freude gönnt. Über die Herrschaft des verdorrten alten Herrn ist nun doch bald abgelaufen und ein neuer, der Frühling, bringt neues Leben in die Natur und auch in die Herzen der Menschen. Die Uebergangszeit vom Winter zum Frühling hat stets eine Reihe von Erleichterungsarbeiten zur Folge. Der unaussprechliche Regen war teilweise mit Schnee vermischt, was noch eine recht empfindliche kühle Frühlingstemperatur kam. Aber langsam und sicher kommt doch der Frühling; seine roten, schneeflecken, Anemonen, Himmelsbläuel, Krokusse, Heide- und Weidenblüten sind schon längst erschienen. Auch die Amstel löst jeden Morgen ihren weichen Gesang erschallen. Da das Barometer leicht steigt, ist für die nächsten Tage doch besseres Wetter zu erwarten. Ein Gang in den Waldpark in den Morgenstunden wird dann für alle Anbiller des Winters in reichen Maße entschädigen.

Brandanschlag. Zu dem im gestrigen Abendblatt gemeldeten Brandanschlag, bei dem zum Trocknen aufgehängte Wäsche mit dem heißen Dampfen in eine Feuerzündung kam, wird uns mitgeteilt, daß der Brand in dem Hause A 3, 7a entstanden ist.

Prüfung. Gestern nachmittag wurde die Weiche einer noch unbekannt, etwa 55—62 Jahre alten Frau auf dem Friedhof mit durchsichtiger Pulsober am linken Vorderarm und linken Hinterarm angeordnet. Es liegt wohl Selbstmord vor, doch aus Rührungsfragen vor.

Veranstaltungen

Frühlings-Morgenseier. Wir weisen auf die Sonntag, den 18. März, vormittags 11 Uhr, im Saale der harmonie stattfindende Frühlings-Morgenseier hin, in der der auch in Mannheim als lehrreicher Redner bekannte Bonner Kultur-Philosoph Prof. Dr. Bergmann sprechen wird. Außerdem wirken unsere einheimischen Künstler Lena Hesse und Kapellmeister Singsheim mit, die Werke von Mozart, Schubert und Beethoven zur Aufführung bringen.

Der Verein für Volksbildung veranstaltet drei Aufführungen der Matthäuspassion von Heinrich Schütz in der Konföderation der Ortsvereine. Die Eigentümerlichkeit der Musik dieses großen Vorgängers von Joh. Sebastian Bach kommt übrigens so zum Ausdruck als in seinen Passionen, selber sind sie bei uns nur noch zu wenig bekannt. In der von Schütz komponierten Zeit sind die in Mannheim überaus noch nie angeführt worden, hervorragende Kräfte werden mitwirken.

Aus dem Lande

Schwehingen, 16. März. Der Schwehinger Sommerabend, der alle Jahre unter Leitung der Freien Turnerschaft veranstaltet wurde, ist dieses Jahr wegen Mangel an Geldmitteln ausfallen. Von dem bisherigen Veranstalter wird der „Schwehinger Zeitung“ mitgeteilt, daß durch Hauskammern oder durch Auslesen von Sammelbüchern und Sammelbüchern die nötigen Mittel kaum aufgebracht werden könnten. Außer den Vätern, die in dankenswerter Weise wie bisher zur Sicherung von Bezeilen sich bereit erklärten, fan-

den sich nur wenige, die für den Sommerabend der Kinder etwas übrig hatten. Auch Verhandlungen mit dem Bürgermeister und mit dem Verkehrsverein führten nicht zu dem gewünschten Ergebnis. Hoffentlich ist es im kommenden Jahre möglich, diesen schönen Volksbrauch auch hier wieder aufleben zu lassen. — Vielleicht kann auch in Mannheim! Die Schrift.

Wullendorf, 16. März. Eine große Preisversteigerung in Getreide wird laut „Konst. Nachr.“ vor dem nächsten Wuchergericht Konstanz seine Güter finden. Am 6. Februar des. Js. trafen auf dem Markt in Wullendorf ein gewisser Hahn von Konstanz und ein Grisehaber von Kienbach als Liebhaber von Getreide auf. Sie wollten um jeden Preis einen Haagon Weizen haben. Während nun der Marktpreis für den Doppeltentner Weizen um diese Zeit allgemein höchstens 145 000 M. betrug, boten sie sofort mindestens 160 000 M. und steigerten sogar die Preise im Laufe des Marktes bis auf 195 000 M. Leider fanden sich mehrere nimmerlästige Bauern, die die Preisversteigerung der Weizen noch förderten. Gegen diese Wucherer sollten, wie wir zuverlässig erfahren, ganz billige Strafverlethe beantragt werden, während die beiden Händler hoffentlich die verdiente empfindliche Freiheitsstrafe finden werden.

Aus der Pfalz

W. Ludwigshafen, 16. März. Der erste Frühzug nach Ogersheim ist heute bei der Ausfahrt beim südlichen Gaswerk eingeleitet. Er fuhr in das städtische Gaswerk hinein und überbrannte drei dort stehende Kohlenwagen, die vollständig zerstört wurden, wie auch die Lokomotive Beschädigungen erlitt. Dem Umfange, daß die pfälzische Bevölkerung von der Fahrgelassenheit auf den militärischen Bahnen so gut wie keinen Gebrauch macht, ist es zuzuschreiben, daß sich in dem Zuge nur 4 Personen befanden. Da diese und das Fahrpersonal verfehlt worden sind, ist augenblicklich noch nicht bekannt.

Gerichtszeitung

Diebstahl und Unterschlagungen. Mit schwerem Unbunt lohnte der 17jährige Arbeiter A. Horst die Wechtl, die ihm sein Onkel Heide erma. Dieser hatte ihm Aufnahme gewährt, als er vor einiger Zeit aus der Strafanstalt in Bruchl entlassen worden war. Eines Tages, als sein Onkel nicht zu Hause war, stieg er durch ein Oberlicht in dessen Schlafzimmern und stah aus einem Schrank, den er aufbrach außer Geldern, Schuhen und Wäsche bares Geld im Betrage von 22 000 Mark, das er in Gesellschaft seines Vaters durchbrachte. Dem Bestohlenen schrieb er eine Postkarte, auf der er sich besah und ihm höflich bestellte, er solle ihn nur anzeigen. Als der Besorgende heute zu ihm sagte, daß er wohl Justizhaus zu erwarten habe, erwiderte er: „hoffentlich komm ich ins Zuchthaus.“ Das Schöffengericht Mannheim verurteilte ihn zu 3 Jahren Zuchthaus.

Ein umfangreicher Hehlerprozeß beschloß am Dienstag die Strafkammer in einer vierstündigen Sitzung. Der Hauptangeklagte war der 17 Jahre alte Spenglerlehrling Josef A., der Sohn onständiger Leute, der aber durch schlechte Gesellschaft auf die falsche Ebene geraten war. Nach Angabe seines Vaters, hatte er diesen in der Zeit von August bis Dezember v. J. Metalle und Armaturen im Werte von 1½ Millionen Mark gestohlen. Die Sachverständigen hielten aber die Schätzung des Wertes teilweise für bedeutend übertrieben. Neben dem jugendlichen Diebe reichten sich auf der Anklagebank eine Anzahl Mithäftlinge als Hehler. So wurden verurteilt A. zu 9 Monaten Gefängnis, die Hehler erhielten Strafen von 2—9 Monaten.

Eisenbahnverkehr

Aßlar, 12. März. Vor der Röhner Strafkammer ging jetzt der große Eisenbahnprozess, in den 67 Angeklagte verwickelt waren und der etwa 4 Wochen gedauert hat, zu Ende. Es handelt sich um eine Verbrechenbande, die monatlang die Eisenbahnzüge der Strecken Kassel—Köln und Kassel—Düren braubte. Es wurde wegen einer ganzen Reihe von Delikten verhandelt, wegen Diebstahls, Hehlerei, Beamtenbeleidigung, Rauschen, Bestätigung usw. Bei 28 der Angeklagten erfolgte mangels Beweises Freisprechung. Die übrigen wurden je nach der Schwere ihres Verhältnisses zu Gefängnis oder Zuchthausstrafen verurteilt, der Haupttäter, ein gewisser Schug, zu 7 Jahren Zuchthaus, zu derselben Strafe der Haupthehler Josef Hehler. Im ganzen wurde auf 42 Jahre Zuchthausstrafen erkannt. Nur 4 der Verurteilten erklärten, die Strafe anzunehmen. Bei 9 wurde, da sie nicht vorbestraft sind, ein bedingter Strafausschub gewährt, dessen Höhe noch festzulegen werden soll.

Sportliche Rundschau

Schwimmen

sr. Luber außer Gefahr. Der Deutsche Schwimmmeister Hans Luber dürfte die nächste Zeit nicht am Start teilnehmen. Er hat sich beim Wasserballspiel eine recht erhebliche Verletzung des linken Auges zugezogen, so daß ihm vom Arzt das Training verboten wurde. Luber wird daher an den nächsten Springfontainenrennen, zu denen er gemeldet war, nicht teilnehmen können.

Fußball

sr. Fußball-Länderspiel Ungarn—Schweiz. Das Länderspiel der beiden Nationalmannschaften, das am Sonntag in Lausean stattfand, endete den Erwartungen entsprechend mit dem Siege der Ungarn. Sie führten bereits bei Halbzeit mit 1:0 und konnten dies Ergebnis bis zum Schluß auf 6:1 stellen. Die dabei Niederlage der Schweizer ist in der Hauptsache deren Torwächter zuzuschreiben, der vollständig verjagt und unbedingt drei Tore hätten halten müssen.

Radsport

sr. Newporter Sechstagerennen. In der Nacht zum Sonntag ging das zweite diesjährige Newporter Sechstagerennen zu Ende, an dem auch die beiden Deutschen Saldow und Lorenz teilnahmen. Die letzten Stunden des langen Rennens brachte noch eine große Ueberraschung. Bisher hatten die Favoriten Egg—van Kempen mit über 1300 Punkten an erster Stelle gelegen, als es den Paaren Quillet—Granda und Gastman—Bonds gelang, das ganze Geld zu überrunden. Egg—van Kempen folgten mit 1240 Punkten und eine Runde zurück als Dritte vor Mac Ramaroson und Gebrüder Bussle. Lorenz und Saldow, von denen Saldow im Laufe des Rennens schwer gestürzt war, aber in Konkurrenz bleiben konnte endete an achter Stelle.

Wetternachrichten der Reichsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstationen am 15. morgens:

Wetterstation	Temp. in Grad C.	Wind	Windgeschw. in Grad C.	Wolken	Rel. Feuchtigk.	Sichtbarh.	Niederschlag	Baromet. in mm.
Mannheim	7.5	S	1.5	NO	84	1100	0	1008.5
Heidelberg	6.5	S	1.5	NO	78	1100	0	1008.5
Baden-Baden	7.5	S	1.5	O	78	1100	0	1008.5
Wilmannsheim	7.5	S	1.5	O	78	1100	0	1008.5
Feldberg-Hoh	12.8	S	1.5	O	78	1100	0	1008.5
Badenweiler	7.5	S	1.5	O	78	1100	0	1008.5
St. Blasien	7.5	S	1.5	O	78	1100	0	1008.5

Das große nördliche Hochdruckgebiet mit einem Zentrum über Ebnetwegen hat sich fast über ganz Europa ausgedehnt. Nur über dem atlantischen Ozean und dem hohen Norden Europas ziehen Tiefdruckwirbel vorüber. Unter dem Einfluß hohen Drucks kommt jetzt mit einer langsamen Besserung des Wetters gerechnet werden, wobei vor allem etwas Erwärmung zu erwarten ist.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Teilweise auflockernd, trocken, etwas wärmer.

Schneberichte

Feldberg: 250 Zim. dichter Schnee; — 4 Gr. leichter Ostwind, Stippregen gut.
Rudeken: 120 Zim. Pulverschnee, windstill, trüb. — 2 Gr. Stille sehr gut.
Intermatt: 120 Zim. davon 5 Zim. Pulverschnee, Ostwind, auflockernd. — 1 Gr., Stippregen sehr gut, fahrbar bis 800 Meter.
Hundst: 50—60 Zim. davon 5 Zim. puldiger Pulverschnee, schwocher Südostwind, bedeckt, 0 Gr., Stille fahrbar bis 800 Meter.

Georg Freiberg

Roman von Igna Macia

371

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung)

Endlich sah Georg auf seinem Zimmer, mit knapper Not war er dem "gemühten Familienmensch", den der herzensgute Hausvater arrangieren wollte, entronnen. Er zündete die Lampe an und öffnete die Fenster.

Mit verkrüppelten Händen starrte er in das Licht. Eine kleine Sommermotte, angelockt von Helle und Wärme schwirrte herzu, stieß gegen die Lampenglocke und ruhte nicht eher, bis sie mit verflungenen Flügeln herab in die Flamme sank.

"Truta Twersteen," sagte er leise, "bist Du eine Flamme? — Wäre es möglich, daß Du den, die — —" seine Hände gläteten das zarte Gesicht. So ein winziges Mierel nannte sich Tschensch.

Das Parfüm strömte ihm entgegen, er sah den blonden Wulsthaupf, die tiefen grauen Augen, das bla Kleid, die kleinen Frühe, die feinen, weichen Hände. — Das ganze Zimmer schien angefüllt von ihrem Duft. Wie er ihre Hand auf der seinen gespürt — wie sie ihn angelehnt und eingeladen für Mittwoch.

Nächsten Mittwoch! Nächsten Mittwoch! Georg riß das Tuch hoch, und obwohl der Verlust sein Tun behohlschelte, küßte er den Spinentappen, küßte den Namen Truta und legte schließlich das Bettwischchen auf seine heiße Stirn.

Als ob es ihre Hand wäre. — — Mag jetzt die Welt versinken, habe ich glücklich, Das ist die Liebe. — Truta Twersteen, ich liebe Dich!

Vielleicht hätte Weltens Herzenswunsch, bei Rondscheln die Burg zu besichtigen, die Kraft gehabt, die düsteren Regenwolken vom Himmel zu schieben, endlich schien wieder die Sonne, blinkten die Nebelwälder, lachten die Nebelhänge, die Welt präsentierte sich wie ein Jungfräulein im frischgewaschenen Festtagsgewand.

"Run machen wir bald unseren Rondschelnspaziergang," bat sie, als Georg wieder seinen Stammpfad in der Baube inne hatte. "Oder mögen Sie nicht mehr?"

"Über Fränkchen Weltchen, was man verspricht. Warten Sie zwei Tage, dann ist Vollmond. Also Freitag abend. Haben Sie Beter gefragt?"

"Ja, er sagte, mit dem Georg Freiberg lasse ich Dich ruhig gehen. Ich freue mich darauf."

"Ich denke, daß es sehr schön wird. Es ist wieder warm geworden. Halten Sie sich parat, gegen neun Uhr hole ich Sie ab. Niemand etwas sagen."

"Niemand weiß darum. Ob es wohl arg gruselig ist?"

"Der Burggeist halt Sie nicht, dafür Sorge ich," und trant sein Glas leer. Er spazierte zum Rheinufer, es war Zeit daß er den Wirtschaftsgarten verließ, die Abendstimmung gesehnet sich ein und lösten den stillen Frieden.

Es war ein milder Sommerabend, der Wille und Energie in fanstien Dämmerzustand wandelte, der der Denkfrost die Logik raubte und Kühnen und fettsamen Wünschen Nahrung gab. Georgs Augen folgten dem wechselfolien Spiel der leise plätschernden Wellen. Seit jenem Auszuge nach Goorshausen, nach jenem ersten Zusammenstreffen mit Truta Twersteen war er ein anderer geworden. Wie innerlich verzaubert. Niehlche und Schöpenhauser legen vorwärts im unteren Schrägwinkel. Was konnten sie ihm sagen? — Ihn war vollständig die Fähigkeit, ihrer Theorie nachzufühlen oder wenigstens der Versuch, sich hineinzuworfen, abhanden gekommen. Kramte er Niehlche hervor, so blästen über jeder Zeile ein paar graue spöttische Mädchenaugen, so lachte ein roter Mädchenmund: "Sie lesen Niehlche —? Schade!"

Da hatte er es ausgegeben und an Truta Twersteen gedacht, ohne den Umweg über Niehlches Paratustra zu nehmen. Es gab wohl keinen Tag, an dem er sich nicht an sie erinnerte.

Was war es nur, was ihn so fest in Mann hielt? Was hätten sie denn besonderes gesprochen, daß er sie nicht aus dem Sinn verlor? War Truta wirklich anders wie andere Frauen? Oder sah er sie nur anders? Mit der ihm eigenen Gründlichkeit versuchte Georg sich auf alle diese Fragen Antwort zu geben, aber mit der Logik war diesen Fragen nicht beizukommen, und so mehr er sich damit beschäftigte, um so verwirrt wurde er. Es geschah sogar, daß er, der Fleißigste, Lichtigste, während der Arbeit von ihr mit offenen Augen träumte, und daß es seine ganze Willenskraft kostete, ihr Bild wenigstens für die Arbeitsstunden zu verdrängen.

Frei Baret sprach wohl noch von dem Ausflug, hatte aber rasch die kleine Epilode vergessen; das freute Georg, denn es tat ihm weh, wenn er Baret in seiner leichtfertigen Art von Truta sprechen hörte. Dagegen sprechen wollte er nicht, um nicht Baret's Verdächte zu erregen, so blieb er äußerlich kühl und einfüßig, während er innerlich

vor Gorn loderte, und hatte schließlich doch sein Ziel erreicht. Baret vergaß jenen Nachmittag in Goorshausen. Er merkte wohl, daß Baret die Schüler des Technitums eingeweiht hätte, und nun verachten sie, Georg mit Truta aufzuziehen, gab es aber bald auf. Ferdinand von Kestloff hatte er seit dem Auszuge nicht mehr besucht, er machte nicht seine pessimistischen Anschauungen hören, wo sein Herz himmelhochaufstrebend für die Frau schlug. Kestloff, der Erfahrene, war nicht zu täuschen, er hätte logisch Georgs Verliebtheit gemerkt, hätte vielleicht geforscht. Er blieb lieber der Rosenwalle fern. Nur nicht, was man fühlt, in Worte kleiden, nur nicht anderen Menschen von seiner stillen Liebe reden, dann ist das Fortie, das Heilige abgestreift, dann wird es herabgezerrt zu einem alltäglichen Vorkommnis, dann schlägt das goldene Tor zum Wunderlande zu. Man unterwirft ja auch nicht den zarten Schmetz der Schmetterlingsflügel! Es ist so schön, ein Geheimnis für sich zu haben, darum niemand weiß.

Wenn er Kathrine neben Truta stellte —! Eine unendliche Dankbarkeit gegen Kathrine erfüllte ihn. Sie hatte Recht, sie passten nicht zueinander. Wie, wenn Kathrine ihn nicht freigegeben, und Truta hätte seinen Weg getreuzt? Er wäre unterlegen, er wäre Kathrine untreu geworden. Sie hatte ihn erkannt, eine Frau mußte darin wohl dem Manne überlegen sein; er hatte sich nicht gekannt. Befahren die Frauen mehr Menschenkenntnis? Oder war es bei ihr die Liebe, die scharf sehen lehrte? —

Rein, nun er Truta konnte, wäre seine vermeintliche Liebe zu Kathrine vollends verfliegen und er wäre wortbrüchig geworden.

Auf dem Heimwege traf er mit Kameraden zusammen, die ihn mit zur Aneipe schleppten. Mit Hallo wurde er empfangen. „Grüß Gott, Herr Freiberg!“ Baret brachte einen Schoppen Wein. „Man sieht Sie gar nicht mehr.“

„Er bildet sich langsam zum Einsiedlerkrebs aus,“ lachte Baret. „Profit, wann fahren wir wieder zu der blondhaarigen Nige nach Goorshausen?“

„Am liebsten wäre Georg umgekehrt. „Wenn es wieder regnet, Baret, und wenn sie noch dort ist.“

„Man könnt' mal rüber fahren und ihr ein Ständchen bringen,“ schlug der dicke Heubehrend vor. „Nimmer, des wir' iddlich!“

Zum Glück fand dieser Vorschlag keinen Beifall. „Ne, mich kriegt Ibr nicht mit,“ protestierte Baret. „Sie kann einen verflucht spöttisch ansehen.“

(Fortsetzung folgt.)

SUNNENLICHT SEIFE

ist von stets gleichbleibender Güte und Beschaffenheit. Sunlicht Seife schont die Wäschefaser, spart Zeit, Geld und Arbeit.

Die beste Seife für den Haushalt.

M.F.K.

In unserem Verlag ist in neuer Bearbeitung wieder erschienen:

Mannheim
in Sage und Geschichte

Volkstümliche Erzählungen
von
Gustav Wiederkehr

Dritte reich illustrierte Auflage

Preis: Mk. 6000.—

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Mannheim, E 6, 2

Geschäftshaus
Trenckler, Südtorstr. 3 u. 4, 1. u. 2. St., Einbaust., 1. vert. Lift u. F. V. 33 u. d. Geschäftsstell. *2415

Gutes Herrenrad
billig zu verkaufen. *2426
Schnel. Windst. 25 V.

Schreibmaschine
Broderer Nr. 4, zu verkaufen, evtl. geb. geb. Modellant zu verkaufen. Heinrich Schneider, *2404, Zulenting 37.

Kassenschrank
Größe 1 m, Breite 75 cm, Tiefe 55 cm, zu verkaufen. Angeb. unter F. L. 23 an die Geschäftsstell. *2397

Kinderbett u. Matratze, gr. Kofferst. zu verkaufen. *2399, Seibel, E. 1. 16 11.

14/30 Benz
offen, 6 Zylinder, zu verk. Franz Schindler *2428, Schanzengasse 2a.

**Schwefelsäure, Sulfat
Schwefelnatrium!**

Feuerungstechniker
(Wärmelagerer)
von Fabrik in nordd. Großstadt gesucht.
Angebote unter W. S. 167 an die Geschäftsstell. des Bl. erbeten. 1978

Größere Lack- u. Farbenfabrik
vergift den Verkauf ihrer erstklass. konkurrenzlosen Rostschutz- und Lackfarben

rührige Vertreter
an
Me mit der Eisenindustrie und mit Behörden gute Beziehungen unterhalten. Angebote unter U. H. 107 an die Geschäftsstell. 1014

Conto-Corrent-Buchhalter

Buchhalter, die bessere Schulbildung und eine gelegene Lehrzeit hinter sich haben, sowie eine gute Handchrift besitzen, erhalten den Vorzug. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, und Angabe des frühesten Eintrittstermines sind einzusenden unter Kennnummer 601 an

**Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal. 6264**

Wir stellen zum 1. 4. 1923
2 Lehrlinge
die möglichst Altmarische — Obersekunda — besitzen, ein. Bewerbungen mit ausführlichem schriftlichem Lebenslauf u. Bildbeleg erbeten an *6123

Deutsche Feldbahn- u. Industriemaschinen-Fabrik
Herrn Kollmann, Mannheim, Kirchstr. 7.

Junger Mann
im Alter v. 17—18 J., nicht mehr fortbildungsschulpflichtig, aus guter Familie hat *2422

Lagerarbeiten
gesucht. Zeugnisse muß vorgelegt werden. Angebote unter F. Y. 26 an die Geschäftsstell.

Weg. Abberufung laufe Erfolg für arbeitsfähiges

Alleinmädchen
für Küche u. Haushalt der zeitgemäßer Bezahlung per sofort oder 1. April.

Köchin
welche gut bürgerlich kochen kann, sowie

Zimmermädchen
das im Nähen u. Wäfen bewandert ist, per 1. April bei heidem Lohn 6 u 6 1/2 *2366

S. Wiem, L. 19. 18.

Unabhäng. Frau
mit gut. Empfehlungen für Bürostellen gesucht. Näher, in der Geschäftsstell. *2413

Stundenfrau
für K. Büro sofort gef. zu melden K. U. 66, N. 1. 26. H. Schreibm. *2407

Miet-Gesuche.
Große Lagerräume mit Büro
zu mieten ab zu kaufen gesucht. *4852
Angeb. unter F. J. 96 an die Geschäftsstell.

Laden oder Wirtschaft
f. Biergasse zu mieten gesucht. Wohnräume nicht nötig. 709
Angeb. unter W. R. 106 an die Geschäftsstell.

Stellen-Gesuche

Jung. strebs. Diplom-Ingenieur

Stark Bau u. Elektro, gute allgem. u. militärische Bild, Sprachkenntn., mit besten Zeugn. u. Empfehl. 1/2 Jahr als techn. proj. Ingen. tätig, sucht per 1. April pass. Tätigkeit, Projekt. Konstruktion oder Betrieb. Angebote unter E. R. 4 an die Geschäftsstell. *2395

Vermietungen

Schönes Lokal mit Nebenraum

ca. 70 qm, Höhe des Bahnhofs, eignet sich vorzüglich als Büro oder Geschäftslokal

ab 1. April zu vermieten. Gütli. Wohnung in Tauch bevorzugt. **Johann Herweg, Lindenhof, Heilenstr. 27** (Ede Gontardstr.).

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch

Biete: Schöne 3 Zimmerwohnung (parierte) mit Bad im neuen Viertel der Redarstadt.

Suche: Schöne 3 Zimmerwohnung in gutem Hause. Angebote unter F. D. 16 an die Geschäftsstell. *2379

Geschäfts-Inhaber
sucht zum Selbstmülleren je ein 1962

Wohn- und Schlafzimmer
per sofort oder später, jedoch nur in guter Lage.
Angeb. u. W. N. 162 an die Geschäftsstell. ds. Blattes.

Wir suchen für unseren Geschäftsführer

1-2 gut möbl. Zimmer
und für einen unserer Herren

1 möbliertes Zimmer.

Angebote unter W. G. 156 an die Geschäftsstell. dieses Blattes. 1930

Sonntag, den 18. März, vorm. 11 Uhr **Harmonie Frühling-Morgenfeier**
Mitwirkende: *2414
Prof. Dr. Verweyen d. Univ., Bonn; Redo Leno Hesse, Violin — Kapfen, Singsänger Werke von: Mozart — Schubert — Regor. Kant. b. Hochel, Musikhaus, Verkaufverein u. Tagesk. Deutscher Musikantenbund, Ortsg. Mannheim.

Prof. Dr. St. in N. empfiehlt als bewährtes Mittel geg.

Sommerproffen
Herba-Seife

Obernberger's Medizinisch-herba-Wäsche. Zur Radbebehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. *2703

Verkäufe

2 Niederdruckdampfkessel
(Stöbel) von je rund 17 qm Heizfläche, älterer Bauart, werden, da für beschriebene Zwecke zu klein, ohne Gewähr, in gutem Zustand als Steinbock Mannheim verkauft. Nähere Auskunft wegen Beschaffenheit erteilt Herr Bauer-Hornst. Mannheim, F. G. 20. Schriftliche Kaufverträge sind nicht erteilt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Angebote bis 24. 3. 23 vormittags an **Reichsbauamt Karlsruhe**, Raffstr. 12. *2264

Zu verkaufen:

Ca. 600 sechskant Maschinenschrauben
16/50 mit Mutter

ca. 500 feuerteste Steine N. F.
ca. 2000 Backsteine N. F.
weit unter dem Tagespreis abzugeben. 1044

Nast, Ingenieurbüro G. m. b. H., S. G. 6.

Piano
geb., groß, Instrument, gut erb., Eisenbein, sehr preisw. abzugeben. *2406
Nieschub, C 2. 11.

Nähmaschine
neu, bill. u. verf. *2406
Wißler, Einbaust. 60.

Offene Stellen

Jüngerer Reisender
von hiefiger Lebensmittelgroßhandlung per sofort gesucht. Ang. u. F. S. 30 an die Geschäftsstell. 38358

Zum sofortigen Eintritt

tücht. energ. jüngerer Bauführer
für Tiefbau gesucht. 1034
Ausl. Angebote unter W. H. 157 an die Geschäftsstell. erbeten.